

Das Bühnenspiel - 340

Hans Georg Kraus

Wirres und Gekräusertes

Drei Kurzstücke für fast alle Gelegenheiten

ISBN 3-7695-0696-0

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Pf 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Inhalt:

GEHEN WILL GELERNT SEIN

... weil alles seine Ordnung haben muss.

In diesem Sketch geht es um den Führerschein für Fußgänger. Bei der heutigen Verkehrsdichte ist es ja durchaus sinnvoll, dass auch Fußgänger beim Überholen Handzeichen geben und der Vorgang des Überholens genau geregelt wird. Die Prüflinge werden nach "Gangarten" gefragt und haben im praktischen Teil der Prüfung Gelegenheit, diese auch zu demonstrieren. Dabei stellt sich heraus, dass die Prüfung alles andere als

einfach ist.

SO EINFACH KANN POLITIK SEIN

Polit-Satire in drei Szenen.

Eigentlich wog der Gesundheitsminister nur zuviel und seine Frau hatte die geniale Idee, den Kühlschrank 50 Meter weiter im Gartenhäuschen zu platzieren.

Wie diese Grundidee aber auf den Bereich der Gesundheitsprävention in Schulen ausgeweitet werden kann, zeigt dieser Sketch.

ICH GLAUB; ICH STEH IM WALD

Lust und Frust im kranken Tannenwald

Was eine Tanne denkt und fühlt, erfährt man in diesem Einakter aus einem sterbenden Monokultur-Wald. Die Tannen machen sich über den Jäger lustig, der wohl glaubt, in seinen grünen Klamotten werde er von ihnen nicht entdeckt. Aber sie tauschen sich auch über ihren angeschlagenen Gesundheitszustand aus - die eine hat Fußpilz, die andere ne Meise, und wieder eine leidet an ihrer beginnenden Kahlästigkeit.

Spieltyp: Einakter, Sketch

Spielanlässe: Schulveranstaltungen, Dienstjubiläen, Vereinsfeiern

Spielorte: 1.) Parkplatz vor der Fahrschule,
2.) auf dem Schulhof einer weiterführenden Schule
3.) Im Wald (freie Fläche genügt)

Darsteller: 1.) 1m 2w, 5 beliebig

2.) 3m 5 beliebig

3.) 1m 1w 10 beliebig,

Spieldauer: Ca. 18, 12 und 15 Minuten

Altersstufen: Jugendliche ab ca 13 Jahren

Aufführungsrecht: Bezug von 9 Textbüchern

GEHEN WILL GELERNT SEIN

... weil alles seine Ordnung haben muss.

Rollen:

Gehlehrerin Frau Morié

Prüfungsausschuss:

Gehprüferin Frau Schröder

Polizei-Hauptwachtmeister Helmes

Prüflinge:

Herr Düweke

Herr Olberts

Herr Clemens

Frau Bracht

Herr Host

SPIELSZENE

(Herr Düweke, Herr Olberts, Herr Clemens, Frau Bracht und Herr Host stehen in einer Gruppe auf einer freien Fläche, gehen etwas nervös auf und ab. Auf der Fläche stehen einige rot-weiße Kegel und etwas abseits ein Kinderwagen, Gehlehrerin Frau Morié tritt zusammen mit Gehprüferin Frau Schröder und Polizei-Hauptwachtmeister Helmes zu der Gruppe)

FRAU MORIÉ:

(zu den Prüflingen)

Guten Tag, meine Dame und meine Herren!

DIE PRÜFLINGE:

(zu Frau Morié, unterschiedlich und gleichzeitig)

Guten Tag Frau Morié!

FRAU MORIÉ:

(zu den Prüflingen)

Ich darf Sie alle recht herzlich zur Teilnahme an unserer heutigen Gehprüfung begrüßen ... Sie haben sich in den letzten sechs Wochen alle theoretischen Kenntnisse und das praktische Verhalten im Straßenverkehr angeeignet, um sich in geschlossenen Ortschaften korrekt und sicher bewegen zu können ... Sie alle streben die Geherlaubnis an, allerdings in unterschiedlichen Klassen ... Ich darf Ihnen die beiden Mitglieder des Prüfungsausschusses vorstellen: Zu meiner Rechten Frau Schröder, staatlich anerkannte und vereidigte Gehprüferin beim TÜV Rheinland ...

(Frau Schröder nickt zur Begrüßung freundlich mit dem Kopf)

FRAU SCHRÖDER:

(zu den Prüflingen)

Guten Tag!

DIE PRÜFLINGE:

(zu Frau Schröder, unterschiedlich und zeitgleich)

Guten Tag, Frau Schröder!

FRAU MORIÉ:

(zu den Prüflingen)

... und zu meiner Linken Herr Hauptwachtmeister Helmes von der Polizeidienststelle in Wenden.

(Polizei-Hauptwachtmeister Helmes begrüßt die Prüflinge durch Anlegen der rechten Hand an seine Schirmmütze)

Ich zieh' mich jetzt ein wenig zurück und übergebe an Frau Schröder.

(zu Frau Schröder)

Bitte schön, Frau Schröder!

FRAU SCHRÖDER:

(zu Frau Morié)

Danke, Frau Morié!

(zu den Prüflingen)

Ja, meine Dame, meine Herren, ich will mich nicht lange mit der Vorrede aufhalten. Herr Helmes und ich werden Ihnen gleich in einem Gruppengespräch einige Fragen zur Theorie stellen, auf die Sie sich in den sechs Lehrgangs-

wochen unter Anleitung von Frau Morié sicher intensiv vorbereitet haben ... Zuerst möchte ich feststellen, wer von Ihnen in welcher Klasse geprüft wird.

(zu Frau Bracht)

Frau Bracht, Sie legen die Gehprüfung Klasse B ab ... und ich sehe gerade ...

(zu Herrn Olberts)

Sie, Herr Olberts, auch.

FRAU BRACHT:

(zu Frau Schröder)

Richtig!

HERR OLBERTS:

(zu Frau Schröder)

Jawohl!

FRAU SCHRÖDER:

(zu Frau Bracht)

Frau Bracht, dann sagen Sie mir bitte zuerst einmal, wozu die Geherlaubnis Klasse B berechtigt!

FRAU BRACHT:

(zu Frau Schröder, nervös und hastig)

Nach Paragraph 23, Absatz 11 der STVO - Abschnitt Fußgängerverkehr - berechtigt die Geherlaubnis Klasse B zum Begehen öffentlicher Verkehrsflächen, zur Begleitung von Kleinkindern ohne Geherlaubnis und zum Führen von Kleinkindertransportmitteln wie Kinderwagen, Schubgestellen und bauartgleichen Hilfsmitteln.

FRAU SCHRÖDER:

(zu Frau Bracht)

Na, bitte, Sie sind doch bestens vorbereitet!

(zu Herrn Olberts)

Herr Olberts, Sie müssen bereits im Besitz der Geherlaubnis Klasse A sein. Haben Sie die schon bei Frau Morié abgegeben?

HERR OLBERTS:

(zu Frau Schröder)

Ja, Frau Morié hat vorgestern alle Scheine eingesammelt.

FRAU SCHRÖDER:

(zu allen)

Toll, das läuft ja zügig! ... Aber Sie wissen ja alle selbst, dass Frau Moriés Fußgängerschule einen sehr guten Ruf hat.

FRAU MORIÉ:

(zu Frau Schröder)

Oh, danke!

FRAU SCHRÖDER:

(zu Herrn Olberts)

Herr Olberts, sagen Sie mir bitte, wozu die Geherlaubnis der Klasse A berechtigt!

HERR OLBERTS:

(zu Frau Schröder)

Ja ... öh ... einfach nur zum Gehen.

HELMES:

(zu Herrn Olberts)

Was meinen Sie damit, Herr Olberts?

HERR OLBERTS:

(zu Hauptwachtmeister Helmes)

Nja ... öh ... eben nur gehen!

HELMES:

(zu Herrn Olberts)

Was dürfen Sie denn mit Klasse A noch nicht?

HERR OLBERTS:

(zu Helmes)

Ach so! ... Gehen unter erschwerten Bedingungen zum Beispiel.

HELMES:

(zu Herrn Olberts)

Und was ist darunter zu verstehen?

HERR OLBERTS:

(zu Helmes)

Taschen und Koffer tragen, Einkaufswagen ziehen und sowas.

HELMES:

(zu Herrn Olberts)

Sehen Sie, es klappt doch! ... Bleiben Sie nur ganz ruhig! ... Welche Klasse brauchen Sie für so was?

HERR OLBERTS:

(zu Helmes)

Klasse C.

HELMES:

(zu Herrn Olberts)

Genau!

(zu den Prüflingen)

Sie wissen ja alle, dass das Gehen unter erschwerten Bedingungen nur mit Klasse A oder B als Schwarzgehen

mit einer Geldbuße von 20 Euro geahndet wird ... Und wozu braucht man Klasse D?

(Die Prüflinge zeigen auf, zu Herrn Düweke)

Sie bitte! ... Sagen Sie doch bitte Ihren Namen!

HERR DÜWEKE:

(zu Helmes)

Düweke! ... zum Gehen mit Hilfsmitteln zur Beschleunigung.

HELMES:

(zu Herrn Düweke)

Gut, Herr Düweke! Und welche Hilfsmittel sind das?

HERR DÜWEKE:

(zu Helmes)

Rollschuhe, Inline-Skates, Kickboards und Vergleichbares.

HELMES:

(zu Herrn Düweke)

Aber was dürfen diese Hilfsmittel nicht haben?

HERR DÜWEKE:

(zu Helmes)

Einen Motor oder eine mechanische Übersetzung.

HELMES:

(zu den Prüflingen)

Jawohl ... Denn dafür benötigt man den Führerschein Klasse 6, den man allerdings schon mit zwölf Jahren erwerben kann ... Wollen wir die vier Klassen der Geherlaubnis noch einmal wiederholen:

(zu Herrn Clemens)

Herr Clemens, würden Sie das bitte für uns machen?

HERR CLEMENS:

(zu Helmes, rasselt alles auswendig gelernt herunter)

Ja, also, Klasse A: allgemeine Geherlaubnis, Klasse B: Geherlaubnis zur Begleitung von Kleinkindern, Klasse C: Geherlaubnis für das Gehen unter erschwerten Bedingungen und Klasse D: Geherlaubnis für das Gehen mit Hilfsmitteln zur Beschleunigung ohne Antrieb und Übersetzung.

FRAU SCHRÖDER:

(zu Herrn Clemens)

Volle Punktzahl, Herr Clemens!

(zu allen)

Es gibt aber noch eine spezielle Geherlaubnis, die Sie zur Zeit nicht erwerben können. Was meine ich da wohl?

(Herr Host und Herr Düweke zeigen auf, zu Herrn Host)

Ja, bitte, Herr Host!

HERR HOST:

(zu Frau Schröder)

Der Militärgeschein.

FRAU SCHRÖDER:

(zu Herrn Host)

So ist es ... Aber sagen Sie mir noch, wozu dieser Schein berechtigt!

HERR HOST:

(zu Frau Schröder)

Zum Gehen im Gleichschritt in Marschformation, dabei ist Marschgesang zulässig, während man ja bei der zivilen Geherlaubnis A, B, C und D jegliche

Geräuschentwicklung vermeiden soll.

FRAU SCHRÖDER:

(zu Herrn Host)

Ich sehe, Sie haben sich gut vorbereitet.

(zu Helmes)

Kommen wir jetzt zu den möglichen Ordnungswidrigkeiten ... Herr Helmes, bitte!

HELMES:

(zu Frau Schröder)

Gern, Frau Schröder! ... Lassen Sie uns aber erst noch über die Gangarten reden!

(zu Herrn Clemens)

Herr Clemens, welche Gangarten sind im öffentlichen Verkehrsraum zulässig?

HERR CLEMENS:

(zu Helmes)

Bummeln und Marschieren.

FRAU BRACHT:

(zu Helmes)

Herr Hauptwachtmeister, eine Gangart fehlt aber noch! ... Darf ich sie sagen?

HELMES:

(zu Frau Bracht)

Nur zu! Sie werden ja schließlich auch geprüft.

FRAU BRACHT:

(zu Helmes)

Herr Clemens hat den Laufschrift vergessen.

HERR CLEMENS:

(zu Helmes)

Nicht vergessen! ... Ich hab' nur gedacht, weil Laufschrift an verkaufsoffenen Samstagen und im Berufsverkehr verboten ist ...

HELMES:

(zu Herrn Clemens)

Ist schon in Ordnung, Herr Clemens!

(zu Herrn Düweke)

Herr Düweke, nehmen wir mal an, Sie wollen in der Innenstadt joggen. Dürfen Sie das?

HERR DÜWEKE:

(zu Helmes)

Grundsätzlich darf ich das. Dazu brauche ich allerdings die Allgemeine Geherlaubnis Klasse A. Und wenn ich eine erlaubte Gangart wähle, dann darf ich joggen, natürlich nicht an verkaufsoffenen Samstagen und im Berufsverkehr.

HELMES:

(zu Herrn Düweke)

Sie sprechen gerade von erlaubten Gangarten ... Sagen Sie mir noch ganz schnell, wie Sie sich beim Joggen nicht bewegen dürfen!

HERR DÜWEKE:

(zu Helmes)

Im Hopserlauf oder rückwärts.

HELMES:

(zu Herrn Düweke)

Ja, gut, das reicht schon.

FRAU SCHRÖDER:

(zu Helmes)

Ich darf Sie mal unterbrechen, Herr Helmes?

HELMES:

(zu Frau Schröder)

Aber bitte sehr!

FRAU SCHRÖDER:

(zu Helmes)

Ich hätte gern noch nach den anderen unerlaubten Gangarten gefragt.

(zu Frau Moiré)

Frau Morié, haben Sie die Bewerber intensiv über falsches Gehen belehrt?

FRAU MOIRÉ:

(zu Frau Schröder)

Selbstverständlich! ... Springen, Hüpfen, Hopserlauf, Handstandgehen, Schlurfen, Rasen und Torkeln sind allen als verbotene Gangarten bekannt.

FRAU SCHRÖDER:

(zu Frau Morié)

Ich hab's erwartet. Aber ich wollte mich nur noch einmal vergewissern ... So, nun weiter mit Fragen an die Bewerber.

(zu Frau Bracht)

Frau Bracht, Sie wollen als Fußgänger am öffentlichen Straßenverkehr teilnehmen. Was tun Sie vorher?

FRAU BRACHT:

(zu Frau Schröder)

Zuerst einmal überprüfe ich mein Schuhwerk.

FRAU SCHRÖDER:

(zu Frau Bracht)

Und worauf kommt es dabei an?

FRAU BRACHT:

(zu Frau Schröder)

Sicherheitsplakette, Profiltiefe, Schnürung und Sitz.

FRAU SCHRÖDER:

(zu Herrn Olberts)

Und was kommt dann, Herr Olberts?

HERR OLBERTS:

(zu Frau Schröder)

Ich überprüfe, ob meine Bekleidung mir so viel Bewegungsspielraum lässt, dass ich alle vorgeschriebenen Fußgängerhandzeichen schnell und ungehindert geben kann.

FRAU SCHRÖDER:

(zu den anderen Prüflingen)

Aber das Wichtigste fehlt noch. Was nämlich? ... Keiner?

(zu Herrn Clemens)

Herr Clemens, keine Idee?

HERR CLEMENS:

(zu Frau Schröder)

Ja, also ... im Moment nicht ... Ach, doch! Klar! Ich muss mir noch den GBS, den PAW und die VKK einstecken.

FRAU SCHRÖDER:

(zu Herrn Clemens)

Nennen Sie uns bitte auch noch die ausführlichen Bezeichnungen?

HERR CLEMENS:

(zu Frau Schröder)

Nichts leichter als das: GBS - Gehberechtigungsschein, PAW - Personalausweis und VKK - Versicherungskennkarte.

HELMES:

(zu Herrn Clemens)

Und wo, Herr Clemens, brauchen Sie die ganzen Dokumente nicht?

HERR CLEMENS:

(zu Helmes)

Auf privaten Grundstücken, bei der Sportausübung in eigens dafür vorgesehenen Sportstätten und im freien

Gelände.

HELMES:

(zu Herrn Clemens)

Gut, Herr Clemens!

(zu Herrn Host)

Herr Host, welche Mittel stehen Ihnen zur Verfügung, um anderen Verkehrsteilnehmern Ihre Gehabsicht mitzuteilen, und welche Warnsignale können Sie geben?

HERR HOST:

(zu Helmes)

Moment! ... Ja, doch: Handzeichen kann ich geben, und zwar einarmig, besser beidarmig ... und Warnsignale sind Pfeifen und Rufen. Zugelassen sind aber auch Klingeln und Hupen. Die müssen allerdings das Prüfzeichen tragen.

HELMES:

(zu den Prüflingen)

Reden wir einmal über Gehfehler, die leider Gottes immer wieder gemacht werden. Ihnen ist ja bekannt, dass meine Kollegen oft überfordert sind, alle diese Ordnungswidrigkeiten zu ahnden.

(zu Frau Bracht)

Frau Bracht, was ist Ihrer Meinung nach das schwerste Vergehen bei der Teilnahme am öffentlichen Fußgängerverkehr?

FRAU BRACHT:

(zu Helmes)

Falsches Anhalten?

HELMES:

(zu Frau Bracht)

Nein, würd' ich nicht sagen. Dafür zahlen Sie nur ein Verwarnungsgeld von 10 Euro ... Was ist viel schlimmer?

FRAU BRACHT:

(zu Helmes)

Zu langes Verweilen vor Schaufenstern vielleicht?

HELMES:

(zu Frau Bracht)

Es gibt schlimmere Verstöße.

(Herr Düweke zeigt auf, zu ihm)

Ja, Herr Düweke?

HERR DÜWEKE:

Das sogenannte Zweiergehen, bei dem sich die Verkehrsteilnehmern anfassen und dadurch gegenseitig behindern. Eine Ausnahme ist nur bei Klasse B möglich. Mit Klasse B darf man ja Kinder an die Hand nehmen. Der Altersunterschied muss dann aber mindestens 20

Jahre sein.

HELMES:

(zu Herrn Düweke)

Da haben Sie Recht. Diese Bestimmung soll aber demnächst geändert werden.

HERR DÜWEKE:

(zu Helmes)

Ich weiß ... weil immer mehr ältere Männer sich sehr junge Freundinnen suchen, um mit ihnen ungehindert am Verkehr teilzunehmen.

HELMES:

(zu Herrn Düweke)

Eben! Diese Art des Zweiergehens soll demnächst unterbunden werden. Die Klasse B soll nicht zum Händchenhalten und Abstützen missbraucht werden.

(zu Frau Morié)

Frau Morié, sind den Bewerbern alle Verstöße gegen den Paragraph 23.11 erklärt worden?

FRAU MORIÉ:

(zu Helmes)

Selbstverständlich, Herr Helmes! Sie müssten sie eigentlich alle kennen.

HELMES:

(zu Frau Morié)

Dann lassen Sie bitte schnell noch alle nennen!

FRAU MORIÉ:

(zu Helmes)

Ja, gut!

(zu den Prüflingen)

Gehen wir doch der Reihe nach voran.

(zu Herrn Olberts)

Herr Olberts, bitte!

HERR OLBERTS:

(zu Frau Morié)

Öh ... Moment, öh ... ach ja, zu plötzliches Anhalten wegen der Gefahr des Auflaufens.

FRAU MORIÉ:

(zu Herrn Olberts)

Richtig!

(zu Herrn Host)

Herr Host, bitte weiter!

HERR HOST:

(zu Frau Morié)

Muss ich überlegen: Einarmiges Schieben von Kinderwagen bei Klasse B. Ausnahme, wenn Handzeichen gegeben werden müssen.

FRAU MORIÉ:

(zu Herrn Host)

Danke, das war vollständig!

(zu Herrn Clemens)

Bitte weiter mit Herrn Clemens!

HERR CLEMENS:

(zu Frau Morié)

Falsches Überholen und Überholen im Berufsverkehr.

FRAU MORIÉ:

(zu Frau Bracht)

Was wäre denn falsches Überholen, Frau Bracht?

FRAU BRACHT:

(zu Frau Morié)

Die rücksichtsloseste Art des Überholens ist, meine ich, das sogenannte Bockspringen. Schlimm finde ich es aber auch, anderen zum Überholen von hinten durch die Beine zu kriechen oder seinen Vordermann einfach zur Seite zu schubsen.

FRAU MORIÉ:

(zu Frau Bracht)

Danke, das klang sehr gut.

(zu den Prüflingen)

Ich hatte Ihnen ja schon im Unterricht erklärt, dass das Überholen im öffentlichen Fußgängerverkehr zu den gefährlichsten Manövern gehört.

(zu Herrn Düweke)

Herr Düweke, Sie können sich ja noch an Ihre Schädelprellung aus der 2. Gehstunde erinnern.

HERR DÜWEKE:

(zu Frau Morié)

Und wie! ... Wenn ich noch einmal einen Rüpel so überholen sehe, schreibe ich mir seine Existenzberechtigungsnummer auf und zeige ihn an.

FRAU SCHRÖDER:

(zu Frau Morié und Helmes)

Ich denke, wir brechen den theoretischen Teil der Prüfung jetzt ab. Ich danke den Prüflingen und darf Ihnen allen bescheinigen, dass Sie sich sehr gut auf die Prüfung vorbereitet haben ... Wir kommen nun zum praktischen Teil. Ich habe hier fünf Kärtchen mit verschiedenen Aufgaben. Jeder von Ihnen zieht ein Kärtchen und macht die praktische Übung vor.

(Die Prüflinge ziehen jeweils eine Karte)

So, jetzt hat jeder seine Aufgabe schriftlich. Jeder von Ihnen hat zwei Versuche. Fangen wir an mit den Startvorbereitungen. Wer hat diese Aufgabe gezogen?

HERR DÜWEKE:
(zu Frau Schröder)
Ich hab' das!

FRAU SCHRÖDER:
(zu Herrn Düweke)
Dann fangen Sie doch bitte einfach mal an!

HERR DÜWEKE:
(zu Frau Schröder)
Jawohl!
(Herr Düweke zieht einen Schuh aus und betrachtet ihn gewissenhaft von allen Seiten)

FRAU SCHRÖDER:
(zu Herrn Düweke)
Richtig! Sie überprüfen das Schuhwerk. Was stellen Sie fest?

HERR DÜWEKE:
(zu Frau Schröder)
Ja, der Schuh sitzt gut, die Sicherheitsplakette ist drin ...

FRAU SCHRÖDER:
(zu Herrn Düweke)
Wirklich?
(Herr Düweke lässt Frau Schröder den Schuh sehen)

HERR DÜWEKE:
(zu Frau Schröder)
Ja, hier.
(Frau Schröder nickt zufrieden, Herr Düweke zieht den Schuh an)
Und das Profil ist ausreichend.

FRAU SCHRÖDER:
(zu Herrn Düweke)
Ja, hab' ich gesehen.

HERR DÜWEKE:
(zu Frau Schröder)
Jetzt werde ich die Schnürung nachziehen.
(Herr Düweke zieht die Schnürsenkel fest)

FRAU SCHRÖDER:
(zu Herrn Düweke)
Und was machen Sie jetzt?

HERR DÜWEKE:
(zu Herrn Schröder)
Ich überprüf', ob ich GBS, PAW und VKK in der Tasche habe.
(Herr Düweke schaut in seine Innentasche)

FRAU SCHRÖDER:
(zu Herrn Düweke)
Prima! Bitte zeigen! ... Den GBS können Sie ja noch nicht

haben.
(Herr Düweke holt die beiden Scheine aus der Innentasche und zeigt sie Frau Schröder)
OK! ... Sind Sie dann fertig?

HERR DÜWEKE:
(zu Frau Schröder)
Ja, ich denke schon.

HELMES:
(zu Herrn Düweke)
Schade! Jetzt haben Sie einen dicken Fehler gemacht. Ab jetzt muss alles richtig sein.

HERR DÜWEKE:
(zu Helmes)
Ach, du dickes Ei! ... Ich muss noch die Handzeichenkontrolle machen.
(Herr Düweke probiert alle Handzeichen durch und kommentiert sie)
Startzeichen ... Stoppzeichen ... Abbiegezeichen links ... rechts ... Überholzeichen ... Klappt alles, Kleidung in Ordnung.

FRAU SCHRÖDER:
(zu Herrn Düweke)
Toll! Besser geht's nicht. Gehen Sie bitte ein paar Schritte zurück! Sie sind fertig ... Bestanden!
(Herr Düweke atmet auf. Man merkt ihm die Erleichterung an. Er geht an die Seite. Frau Schröder zu den anderen Prüflingen)
Wer hat die Aufgabe Starten und Bummeln?

FRAU BRACHT:
(zu Frau Schröder)
Ich, Frau Schröder!

FRAU SCHRÖDER:
(zu den anderen Prüflingen)
Und wer hat Überholen?

HERR CLEMENS:
(zu Frau Schröder)
Das hab' ich!

FRAU SCHRÖDER:
(zu Herrn Clemens und Frau Bracht)
Schön, dann werden wir jetzt beides gleichzeitig prüfen. Wir gehen jetzt bei allen davon aus, dass die Startvorbereitungen schon getroffen sind.
(zu Frau Bracht)
Frau ... äh ...

FRAU BRACHT:
(zu Frau Schröder)

Bracht, Frau Schröder!

FRAU SCHRÖDER:

(zu Frau Bracht)

Ach ja, Frau Bracht! Sie bummeln mit dem Kinderwagen los. Sie machen ja Klasse B. Und ...

(Frau Bracht holt sich den Kinderwagen, zu Herrn Clemens)

Sie, Herr Clemens, gehen etwas später los und überholen Frau Bracht!

(zu Frau Bracht)

So, Sie zuerst! ... Richtig! ... Startzeichen geben, nach hinten umschauen und vorsichtig starten ... Jawohl, Gangart Bummeln!

(zu Herrn Clemens)

Jetzt Sie, Herr Clemens! ... Ja! ... Startzeichen geben, umschauen ... und los! Schnelles Gehen! ... Halt! ... Was haben Sie jetzt falsch gemacht, Herr Clemens?

HERR CLEMENS:

(zu Frau Schröder)

Ach ja, Mensch! Ich hab' kein Überholzeichen gegeben!

FRAU SCHRÖDER:

(zu Herrn Clemens)

Und noch was?

HERR CLEMENS:

(zu Frau Schröder)

Oh, verdammt! Ich muss ja links überholen.

FRAU SCHRÖDER:

(zu Herrn Clemens und Frau Bracht)

Also bitte noch einmal von vorne!

(Herr Clemens und Frau Bracht machen dieses Mal alles richtig. Frau Schröder klatscht Beifall)

Gut, gut, das reicht! Das war jetzt bei beiden in Ordnung. Stellen Sie sich bitte dort hin!

HELMES:

(zu Herrn Olberts und Herrn Host)

Wer hat denn das Anhalten?

HERR HOST:

(zu Helmes)

Ich!

HELMES:

(zu Herrn Host)

Gut, den vorschriftsmäßigen Start schenken wir uns, und Sie halten bei der Markierung

(rot-weißer Kegel)

an, bitte!

(Herr Host geht einige Schritte und bremst bei der

Markierung sehr abrupt)

Nein, das war nicht ganz korrekt. Bitte noch einmal!

(Herr Host wird auf den letzten vier Schritten merklich langsamer, bevor er zum Stehen kommt)

Jawohl, vier Schritte zum langsamer werden! Das war's.

FRAU SCHRÖDER:

(zu allen)

So, der letzte Kandidat! Er hat die schwerste Aufgabe, das Abbiegen. Und weil er Klasse B macht, das Ganze mit Übungs-Kinderwagen.

(zu Herrn Olberts)

Bitte, mein Herr!

(Herr Olberts macht alles vorbildlich und vergisst keine Handzeichen. Alle anderen applaudieren. Frau Schröder zu allen)

Meine Damen, meine Herren, das war's denn. Herr Helmes und ich dürfen Ihnen gratulieren. Sie haben alle bestanden.

(allgemeiner Jubel, Gratulationen und Umarmungen!)

Sie gehen bitte alle mit ins Büro, und dort werden wir, Herr Helmes und ich, Ihnen die Geherlaubnisscheine aushändigen und vielleicht noch ein Gläschen

Tomatensaft trinken. Meine besondere Gratulation gilt natürlich Frau Moiré, die Sie zu solch guten Fußgängern ausgebildet hat. Folgen Sie mir bitte!

(Alle Spieler verlassen zusammen, sich unterhaltend, die Bühne. Bei der Festlegung der Fußgängerhandzeichen sind der Phantasie der Gruppe und des Spielleiters keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist nur, dass der Amtsschimmel kräftig ins Wiehern kommt!)

SO EINFACH KANN POLITIK SEIN

Polit-Satire in drei Szenen

ROLLEN

Szene I:

Gesundheitsminister

Vertreter des Tabakwaren-Großhandels

Szene II:

Journalist/in

Staatssekretär im Gesundheitsministerium

Szene III:

Schüler 1 (Dealer)

Schüler(in) 2

Schüler(in) 3

Schüler(in) 4

Szene 1

"Eine einfache und geniale Idee"

(Gesundheitsminister und Vertreter gehen zusammen auf und ab und unterhalten sich)

VERTRETER:

(schwärmt)

Fantastisch! - Einfach genial! - Gratuliere, Herr Minister. -

Das ist seit Jahrzehnten die intelligenteste Idee, die jemals ein Gesundheitsminister gehabt hat! - Sagen Sie mal - so ganz unter uns - wie lange haben Sie daran überlegt? - So was kommt ja bestimmt nicht so ganz spontan?

GESUNDHEITSMINISTER:

(etwas verlegen)

Also - um ganz ehrlich zu sein - war das irgendwie die Idee meiner Frau.

VERTRETER:

Wie bitte?? - Seit wann beschäftigt sich denn Ihre Frau mit dem Rauchproblem der Jugendlichen?

GESUNDHEITSMINISTER:

Eigentlich gar nicht.

VERTRETER:

Also jetzt verstehe ich gar nichts mehr!

GESUNDHEITSMINISTER:

Ja - ich glaube - ich muss Ihnen das kurz erklären.

VERTRETER:

Das glaube ich jetzt allerdings auch.

GESUNDHEITSMINISTER:

Also - ich hatte im Winter einige Kilo zugenommen. - Und das hat meine Frau im Laufe der Monate rasend gemacht.

VERTRETER:

Und was hat das mit Ihrer Entscheidung zu tun, unseren Verband der Tabakgroßhändler zu diesem Kompromiss zu drängen?

GESUNDHEITSMINISTER:

Warten Sie doch mal ab! - Es geht doch weiter! - Also - nachdem alles Schimpfen meiner Frau nichts genützt hatte, hat sie kurzerhand den Kühlschrank aus unserer Küche ausbauen und in unser Gartenhäuschen bringen lassen.

VERTRETER:

Und seitdem haben Sie wirklich abgenommen?

GESUNDHEITSMINISTER:

(stolz)

Sieben Kilo!

VERTRETER:

Und Sie meinen, was bei Übergewicht von Gesundheitsministern hilft, wirkt auch gegen das Rauchen der Jugendlichen?

GESUNDHEITSMINISTER:

Theoretisch ja!

VERTRETER:

Aha, theoretisch. - Aber auch praktisch? - Nun gut! - Fassen wir also noch einmal zusammen. Wir hängen also alle Zigarettenautomaten an Schulen und Jugendzentren in den nächsten drei Monaten ab.

GESUNDHEITSMINISTER:

Das war das Eine!

VERTRETER:

Ja ja, und im Sichtbereich des Eingangs darf keiner mehr hängen.

GESUNDHEITSMINISTER:

Richtig!

VERTRETER:

Und Zigarettenautomaten dürfen nicht näher als 50 Meter zum Eingang von Schulen sein.

GESUNDHEITSMINISTER:

Genau! - Darauf haben wir uns gerade geeinigt.

VERTRETER:

Und Sie machen damit unsere Jugend schlagartig zu Nichtraucher??

GESUNDHEITSMINISTER:

Ja nun - man muss allerdings auch kräftig dran glauben.

VERTRETER:

Ihnen ist doch klar, dass Sie uns damit einen Teil unseres Geschäftes kaputt machen?

GESUNDHEITSMINISTER:

Das will doch keiner. - Ich komme Ihnen doch auch entgegen. - Schauen Sie doch mal: Durch unsere Übereinkunft entsteht doch in der Bevölkerung der Eindruck, dass endlich mal etwas Entscheidendes getan wird.

VERTRETER:

Haha!! - Genial, Herr Minister!

GESUNDHEITSMINISTER:

Und Sie behalten Ihre Stammraucher, weil ich meinen Plan fallen lasse, von Rauchern höhere Krankenkassenbeiträge zu fordern. - Und - unter uns - wir brauchen doch die Steuereinnahmen von den Rauchern.

VERTRETER: